

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Getrübte Stimmung in der Informationswirtschaft

In der Informationswirtschaft hält die verhaltene Stimmung an. Im zweiten Quartal 2025 sinkt der ZEW-Stimmungsindikator im Vergleich zum Vorquartal erneut um 1,5 Punkte und liegt nun bei 52,6 Punkten. Damit setzt sich der Abwärtstrend fort, auch wenn der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage auf dem Niveau des Vorquartals verharrt. Ausschlaggebend für den erneuten Rückgang des Stimmungsindikators ist vor allem eine Verschlechterung der Geschäftserwartungen.

Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 3,1 Punkte und liegt bei 55 Punkten. Er erreicht somit einen der niedrigsten Werte seit Beginn der Corona-Pandemie. Das Übersteigen der kritischen 50-Punkte-Marke signalisiert allerdings, dass der Anteil der Unternehmen mit optimistischen Geschäftserwartungen leicht überwiegt. So rechnen 29,8 Prozent der Unternehmen mit einem Umsatzwachstum im kommenden Quartal, während 17,3 Prozent mit Umsatzeinbußen rechnen (Saldowert von 12,5 Prozent).

Im Gegensatz zu den Geschäftserwartungen ist der Teilindikator für die Geschäftslage mit 50,4 Punkten unverändert und überschreitet die 50-Punkte-Marke nur denkbar knapp. Der Anteil der Unternehmen, die ihren Umsatz steigern konnten (28 Prozent), hält sich in etwa die Waage mit dem Anteil, der sinkende Einnahmen verzeichnen musste (29 Prozent). Etwa 42 Prozent verbuchten derweil konstante Umsätze im zweiten Quartal 2025. Für die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen ergibt sich ein sehr ähnliches Ergebnis, wobei hier ein positiver Saldowert von 2,5 Prozent zu beobachten ist.

Geschäftslage bei IKT-Unternehmen bleibt angespannt

Die konjunkturelle Stimmung in der Branche Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) bleibt auch im zweiten Quartal 2025 angespannt. Zwar

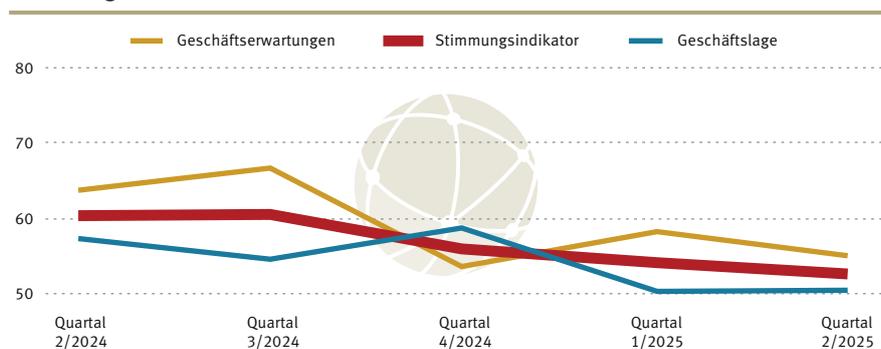
ist der Stimmungsindikator leicht von 50,7 auf 51,9 Punkte angestiegen, signalisiert damit aber weiterhin eine verhaltene Entwicklung. Der Teilindikator für die Geschäftslage steigt zwar leicht an, verharrt aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau und erreicht mit nur 48 Punkten weiterhin nicht die kritische 50-Punkte-Marke. Der Teilindikator signalisiert, dass der Anteil der Unternehmen mit negativer Geschäftsentwicklung weiterhin überwiegt. Konkret mussten 36,9 Prozent der IKT-Unternehmen Umsatzeinbußen hinnehmen, während 26,2 Prozent steigende Umsätze verzeichnen konnten. Bei der Nachfrage nach eigenen Produkten und Dienstleistungen zeigt sich eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorquartal. Der Saldowert liegt nun bei rund drei Prozent, nachdem er zuvor bei minus neun Prozent gelegen hatte.

Auch die Geschäftserwartungen der IKT-Unternehmen für das kommende Quartal bleiben zurückhaltend. Der Teilindikator für die Erwartungen sinkt leicht von 56,7 im Vorquartal auf 56,2 Punkte und befindet sich damit auf dem niedrigsten Stand seit dem ersten Quartal 2020. Dennoch bleibt die Marke von 50 Punkten überschritten, was bedeutet, dass per Saldo mehr IKT-Unternehmen mit einer positiven Entwicklung rechnen als mit einer negativen. So erwarten 38,1 Prozent der Unternehmen einen Anstieg der Umsätze im nächsten Quartal, während 22 Prozent von sinkenden Umsätzen ausgehen.

Mediendienstleister weiterhin überwiegend pessimistisch

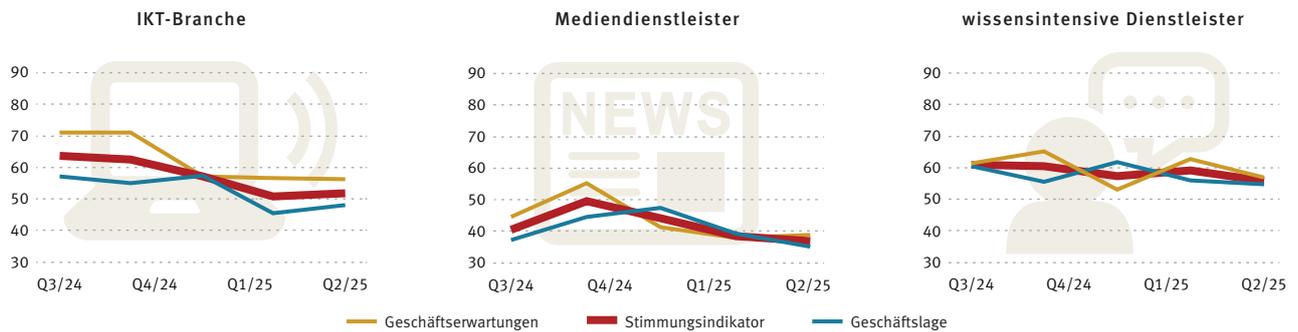
Im Vergleich zum Vorquartal setzt sich bei den Mediendienstleistern der Ab-

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 1,5 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2025 einen Wert von 52,6 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2025 sinkt auf einen Wert von 55 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 50,4 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 1,2 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2025 einen Wert von 51,9 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2025 sinkt auf einen Wert von 56,2 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 48 Punkte. Quelle: ZEW

wärtstrend der konjunkturellen Stimmung fort. Der Stimmungsindikator verliert im Vergleich zum Vorquartal nochmals 1,7 Punkte und fällt auf einen neuen Tiefstand von 36,8 Punkten. Die Teilindikatoren für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen zeigen insgesamt ebenfalls eine verhaltene Entwicklung: Der Stimmungsindikator für die Geschäftslage sinkt von 39,2 Punkten im Vorquartal auf 35,1 Punkte, während die Geschäftserwartungen mit 38,7 Punkten leicht über dem Vorquartalswert von 37,8 Punkten liegen.

Die beiden Teilindikatoren signalisieren, dass Mediendienstleister die aktuelle Geschäftslage wie auch den Ausblick weiterhin überwiegend negativ bewerten. So berichten lediglich 8,9 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzplus im zweiten Quartal, während 50,3 Prozent Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Für das kommende Quartal erwarten nur 12,3 Prozent einen Anstieg der Umsätze, wohingegen 34,8 Prozent mit Umsatzeinbußen rechnen. Im Saldo gehen somit

rund 23 Prozent der Unternehmen von rückläufigen Umsätzen im kommenden Quartal aus.

Leicht rückläufige Stimmung bei wissensintensiven Dienstleistern

Auch bei den wissensintensiven Dienstleistern (u. a. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Werbung) hat sich die konjunkturelle Stimmung im zweiten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal leicht abgeschwächt. Der Stimmungsindikator sinkt um 3,4 Punkte auf einen Wert von 55,9 Punkten. Beide Teilindikatoren – Geschäftslage und Geschäftserwartungen – gehen leicht zurück, verbleiben jedoch oberhalb der kritischen Marke von 50 Punkten: Der Teilindikator für die Geschäftslage liegt nun bei 54,9 Punkten, der für die Geschäftserwartungen bei 57 Punkten.

Die Einschätzung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen variiert allerdings zwischen den einzelnen Teilbran-

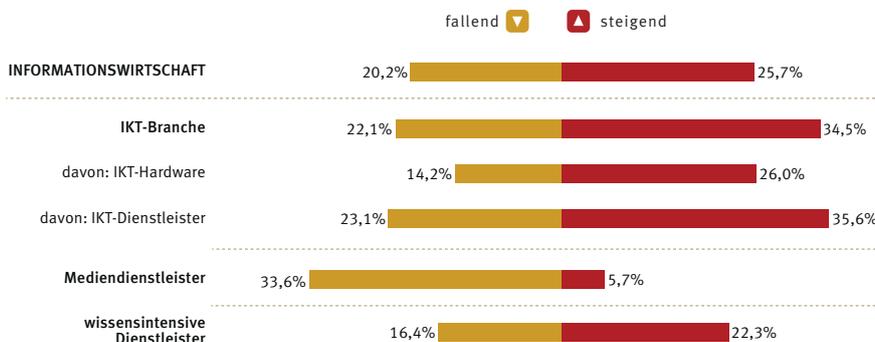
chen der wissensintensiven Dienstleister. Abermals besonders positiv ist die konjunkturelle Stimmung in der Teilbranche Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung.

Uneinheitliche Personalerwartungen

Im zweiten Quartal 2025 hat ein sehr ausgeglichenes Verhältnis zwischen Personalaufbau und -abbau in der Informationswirtschaft bestanden: Mit jeweils etwa 25 Prozent lag der Anteil der Unternehmen mit Personalaufbau nahezu gleichauf mit dem Anteil der Unternehmen mit Personalabbau. Bei genauerer Betrachtung nach Teilbranchen zeigt sich allerdings, dass sowohl in der IKT-Branche als auch bei den Mediendienstleistern der Anteil der Unternehmen mit Stellenabbau höher ausfällt als der Anteil mit Neueinstellungen. Lediglich bei den wissensintensiven Dienstleistern erhöhten die Unternehmen eher die Personaldecke, als dass Stellen abgebaut wurden.

Für das dritte Quartal zeigen sich die Unternehmen in der Informationswirtschaft jedoch etwas zuversichtlicher und erwarten im Saldo eher einen Personalaufbau. Insbesondere Hardwarehersteller und IKT-Dienstleister rechnen mit einem Saldowert von etwa 12 Prozent häufiger mit einem Stellenaufbau als -abbau. Auch wissensintensive Dienstleister rechnen eher mit einer Personalaufstockung. Die Personalerwartungen für das dritte Quartal 2025 fällt bei Mediendienstleistern im Gegensatz dazu besonders pessimistisch aus: Dort rechnen 33,6 Prozent mit einem Stellenabbau, während nur rund sechs Prozent eine Aufstockung der Personaldecke planen.

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das dritte Quartal 2025



Lesehilfe: 25,7 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im dritten Quartal 2025 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 20,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

Dr. Daniel Erdsiek, daniel.erdsiek@zew.de
Dr. Eliza Stenzhorn, eliza.stenzhorn@zew.de

Unternehmen planen keine Abkehr vom Homeoffice

Mit Blick auf die kommenden zwei Jahre planen nur wenige Unternehmen in Deutschland ihre Homeoffice-Angebote zu reduzieren oder komplett einzustellen. Eine weitverbreitete Abkehr von der seit der Corona-Pandemie dauerhaft gestiegenen Homeoffice-Nutzung ist demnach nicht zu erwarten. Auf manche Aspekte des Homeoffice blicken Unternehmen allerdings auch kritisch.

Seitdem die Corona-Pandemie innerhalb weniger Monate zu einem massiven Homeoffice-Schub geführt hat, verharrt die Verbreitung solcher Arbeitsmodelle auf einem konstanten Niveau. Aktuell ermöglichen 80 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft und etwa jedes zweite Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe ihren Beschäftigten, an mindestens einem Tag pro Woche im Homeoffice zu arbeiten. Bei größeren Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten ist die Nutzungsrate derweil sogar deutlich höher – im Verarbeitenden Gewerbe nutzen 88 Prozent solcher Unternehmen Homeoffice-Angebote und in der

Informationswirtschaft sind es mit 98 Prozent fast alle Unternehmen dieser Größe.

Die unternehmerischen Pläne für die nächsten zwei Jahre lassen darüber hinaus keine flächendeckende Abkehr vom Homeoffice erwarten. Im Gegenteil: Unternehmen beider Wirtschaftszweige rechnen deutlich häufiger mit einer Ausweitung als mit der Abschaffung von Homeoffice-Möglichkeiten. So planen nur etwa drei Prozent der Unternehmen, die derzeit Homeoffice einsetzen, diese Angebote in den nächsten zwei Jahren vollständig einzustellen. Hinzu kommen rund sieben Prozent der aktuellen Nutzer, die den Anteil der Beschäftigten im Homeoffice zumin-

dest reduzieren möchten. Im Gegensatz hierzu planen rund 30 Prozent der Unternehmen, ihre bestehenden Homeoffice-Möglichkeiten auszuweiten und den Anteil der Beschäftigten, die mindestens einmal wöchentlich von Zuhause arbeiten, zu erhöhen. Deutlich mehr als jedes zweite Unternehmen erwartet derweil, die bestehende Homeoffice-Nutzung unverändert fortzuführen. Selbst bei Unternehmen, die bislang kein Homeoffice einsetzen, gibt es teilweise Pläne zur Einführung solcher Angebote.

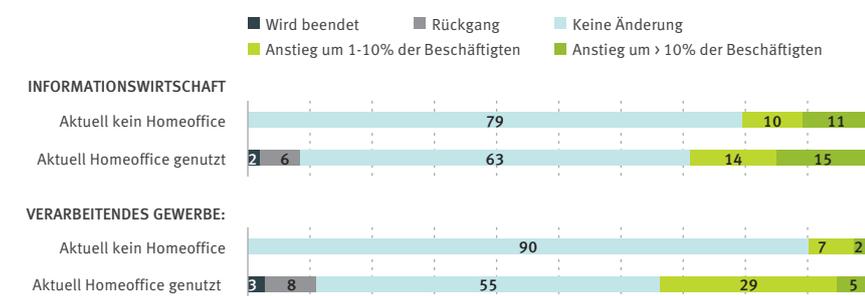
Arbeitszufriedenheit und Akquise von Fachkräften als Vorteile angesehen

Mit der Nutzung von Homeoffice-Modellen können vielfältige Effekte einhergehen. Besonders positiv bewerten Unternehmen die Rolle von Homeoffice für die Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten. Rund zwei Drittel der Unternehmen sehen hierin einen Vorteil von hybriden Homeoffice-Angeboten mit einem Mix aus Präsenz- und Homeoffice-Tagen. Darüber hinaus berichten mehr als die Hälfte der Unternehmen, dass hybride Modelle vorteilhaft für die Akquise von Fachkräften sind. Dass auch die Mitarbeiterbindung positiv beeinflusst wird, schätzt etwa die Hälfte der Unternehmen. Gleichzeitig erwarten hier jedoch 31 Prozent der Unternehmen eher negative Effekte.

Einen besonders kritischen Blick werfen Unternehmen auf den Einfluss des Homeoffice auf die interne Kommunikation und Teamarbeit. Rund zwei Drittel der Unternehmen sehen hierin eher einen Nachteil des Homeoffice. Möglicherweise auch deshalb überwiegen für 41 Prozent der Unternehmen potenziell negative Effekte auf die Innovationsfähigkeit.

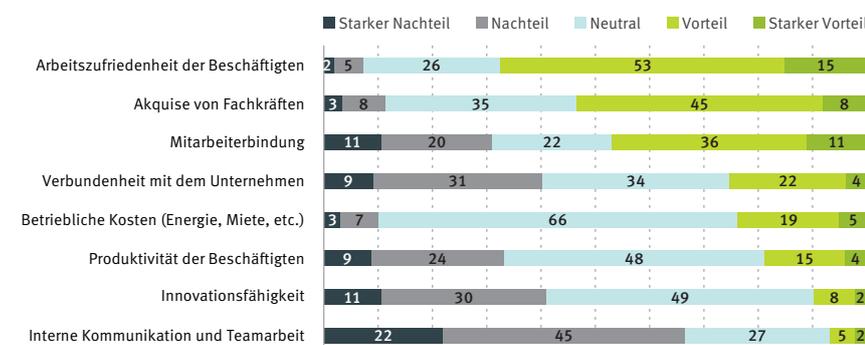
Stärker gespalten sind Unternehmen bei der Frage, wie sich hybride Arbeitsmodelle auf die Produktivität von Beschäftigten auswirken. Während ein Drittel negative Effekte befürchtet, sehen rund 20 Prozent der Unternehmen sogar Vorteile für die Produktivität.

Erwartete Veränderung der Homeoffice-Nutzung bis Juni 2027



Lesehilfe: 29 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft, die bereits Homeoffice einsetzen, erwarten einen Anstieg der Homeoffice-Nutzung bis zum Juni 2027. Knapp die Hälfte dieser Unternehmen (14 Prozentpunkte) rechnet mit einem Anstieg des Beschäftigtenanteils im Homeoffice um bis zu 10 Prozent.
Quelle: ZEW-Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, Juni 2025.

Vor- und Nachteile des Homeoffice aus Unternehmenssicht



Lesehilfe: 15 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe sehen die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten als einen starken Vorteil hybrider Arbeitsmodelle mit einem Mix aus Präsenz- und Homeoffice-Tagen an.
Quelle: ZEW-Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, Juni 2025.

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25				Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25				Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25			
	▲	◻	▼	Saldo																				
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	28,3	42,3	29,4	-1,1	29,8	52,9	17,3	12,5	25,3	51,9	22,8	2,5	23,9	59,7	16,4	7,5	25,0	49,9	25,1	-0,1	25,7	54,1	20,2	5,5
IKT-Branche	26,2	36,9	36,9	-10,7	38,1	39,9	22,0	16,1	27,0	48,7	24,3	2,7	26,8	55,1	18,1	8,7	28,5	39,0	32,5	-4,0	34,5	43,4	22,1	12,4
IKT-Hardwarehersteller	58,1	16,9	25,0	33,1	17,1	74,0	8,9	8,2	37,4	42,5	20,1	17,3	24,8	66,9	8,3	16,5	19,2	55,7	25,1	-5,9	26,0	59,8	14,2	11,8
IKT-Dienstleister	22,2	39,4	38,4	-16,2	40,6	35,8	23,6	17,0	25,7	49,5	24,8	0,9	27,0	53,7	19,3	7,7	29,6	37,0	33,4	-3,8	35,6	41,3	23,1	12,5
Mediendienstleister	8,9	40,8	50,3	-41,4	12,3	52,9	34,8	-22,5	8,6	64,4	27,0	-18,4	11,4	54,3	34,3	-22,9	20,7	55,6	23,7	-3,0	5,7	60,7	33,6	-27,9
wissensintensive Dienstleister	33,4	46,6	20,0	13,4	26,6	62,7	10,7	15,9	27,0	52,1	20,9	6,1	23,9	64,2	11,9	12,0	23,2	57,2	19,6	3,6	22,3	61,3	16,4	5,9
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	57,5	39,0	3,5	54,0	45,1	48,1	6,8	38,3	43,2	56,8	0,0	43,2	29,4	65,4	5,2	24,2	26,1	68,7	5,2	20,9	32,1	66,5	1,4	30,7
PR-/Unternehmensberatung	19,8	33,7	46,5	-26,7	26,3	63,3	10,4	15,9	24,7	26,9	48,4	-23,7	25,9	63,4	10,7	15,2	21,0	40,9	38,1	-17,1	14,4	64,2	21,4	-7,0
Technische Dienstleister	20,6	55,5	23,9	-3,3	17,6	72,9	9,5	8,1	13,5	55,4	31,1	-17,6	21,1	57,8	21,1	0,0	20,5	57,2	22,3	-1,8	28,9	50,0	21,1	7,8
Forschung und Entwicklung	17,0	66,5	16,5	0,5	6,6	83,6	9,8	-3,2	14,3	80,8	4,9	9,4	16,5	81,9	1,6	14,9	15,3	45,2	39,5	-24,2	4,2	67,6	28,2	-24,0
Werbung/Marktforschung	5,1	71,4	23,5	-18,4	33,6	38,7	27,7	5,9	3,8	66,5	29,7	-25,9	32,9	47,9	19,2	13,7	4,8	79,0	16,2	-11,4	8,4	60,3	31,3	-22,9
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	70,1	15,7	14,2	55,9	9,1	72,5	18,4	-9,3	67,1	20,2	12,7	54,4	10,3	85,3	4,4	5,9	57,2	37,7	5,1	52,1	2,6	79,9	17,5	-14,9

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Juni 2025 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 22,2 Prozent der IKT-Dienstleister an, im zweiten Quartal 2025 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 39,4 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 38,4 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von minus 16,2 Prozent (22,2 Prozent – 38,4 Prozent).
Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungsindeksator Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2022 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.
Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
 Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach
 Internet: www.zew.de
Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich:
 Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de
Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
 © ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2025